

Die Stadt Graz & ErfinderInnen

Die Wirtschaftsabteilung der Stadt Graz unterstützt die Unternehmen mit der Schaffung optimaler Voraussetzungen und konkreten Maßnahmen für eine florierende Wirtschaft und eine positive Entwicklung des Standortes.

Die aktuelle Strategie der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung sieht drei Ebenen der Unterstützung vor:

- In erster Linie soll die Basisqualität des Standortes gesichert und durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Grazer Unternehmen in weiterer Folge ausgebaut werden.
- Ebene Zwei hat kreative und innovative Impulse für den Wirtschaftsstandort zum Thema.
- Der Fokus auf die Betreuung bestehender Betriebe und die Neugewinnung von Unternehmen schließlich rundet als dritte Ebene das Vorhaben ab.

Für alle Gründerinnen und Gründer hat die Abteilung ein Gründungspaket geschnürt, welches zahlreiche Formate enthält, die auf unterschiedlichen Ebenen mit Hilfen und Unterstützungen ansetzen. Gründungen in den Stärkefeldern Automobil, Energie und Umwelttechnik, Humantechnologie und Kreativwirtschaft unterstützt die Abteilung mit Mietförderungen.

Im Rahmen des Veranstaltungsformats „Club der GründerInnen“ werden Informationen von ExpertInnen zu unterschiedlichsten Themen angeboten, mit der Möglichkeit, auch mit diesen ExpertInnen ins Gespräch zu kommen und sich auch untereinander im Sinne des Netzwerkes kennen zu lernen.

Die Abteilung organisiert und lädt Gründerinnen und Gründer zum Besuch auf die unterschiedlichen Messen ein um die internationale Vernetzung zu unterstützen und den Zugang zu Innovationen und Kontakten zu ermöglichen.

Das Thema der Betriebsnachfolge wird im Rahmen des Projekts „Follow Me“ der Wirtschaftskammer mit der Abteilung Partner für GründerInnen bearbeitet.



Das innoLab wird von der Abteilung ebenfalls unterstützt und stellt eine wichtige Anlaufstelle für Menschen mit Ideen dar. Es ist ein wichtiger Service in der „Vorgründungs-Phase“ und führt zu qualitativ hochwertigen Gründungen mit innovativem Potential für den Wirtschaftsstandort Graz.

Kontakt: Mag. Andreas Morianz
Abt. f. Wirtschafts- und Tourismusentwicklung, Stadt Graz
Tel.: +43(0)316 872-4820
andreas.morianz@stadt.graz.at
www.wirtschaft.graz.at

Innovationen seit 100 Jahren - Erfinderverband

Langsam spricht sich herum, dass Erfindung und Innovation zwei verschiedene Seiten einer Medaille sind. So war das Betreiben von Innovation, nämlich das Umsetzen vorhandener Erfindungen, schon 1909 die Zielsetzung: Verein zur Förderung österreichischer Erfindungen - heute noch wichtiger als damals.

Erst mit dem Entstehen von Nutzen beginnt der volkswirtschaftliche Wert, der dann auch die Basis für den Ertrag des/der Erfinders/in darstellt.

Alles Leben beruht auf Ernährung und Fortpflanzung, gäbe es aber nicht zusätzlich noch die Weitergabe von Wissen und Erfahrung, wären die Amöben noch immer die einzigen Lebewesen. Während man die wildesten Dinge in Schulen, Universitäten, Seminaren oder aus Vorträgen und Büchern lernen kann, besteht für das Betreiben von Innovation kaum ein brauchbares Instrumentarium, sodass alle ErfinderInnen erst am Objekt lernen können.



War der Österreichische Innovatoren-, Patentinhaber- und Erfinderverband noch vor 20 Jahren fast allein auf weiter Flur, gibt es dafür heute österreichweit fast 200 Stellen, zum Teil mit ansehnlichen Förderbudgets.

Es gibt aber nicht nur Erfindungen mit Millionen-Umsätzen, vielmehr sind gerade viele kleine Erfindungen in ihrer Summe die Basis für 40 000 Arbeitsplätze, wie man aus einer Studie weiß. Dafür ist der OPEV seit 100 Jahren die Zapfstelle für seine MitgliederInnen, um sich Wissen und Erfahrung der Umsetzung abzuholen – und das ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis.

Die Summe von Erfahrungen früherer ErfinderInnen wird über Erfindertreffen, Workshops, Seminare und Publikationen, nicht zuletzt durch die wöchentliche patentrechtliche Beratung ohne langatmige Einleitung die qualvoll kurze Prioritätsfrist von 365 Tagen bestmöglich genutzt.

Die ErfinderInnen werden dadurch auch mit den Fachausdrücken vertraut gemacht, was ihnen hilft, einerseits Irrtümer zu vermeiden und andererseits die Kommunikation mit ihrem/ihrer Patentanwalt/Patent Anwältin und dem Patentamt zu erleichtern.

Die Verkürzung des Weges zum wirtschaftlichen Erfolg ist insofern von potenzieller Bedeutung, als gerade die ersten Jahre die wertvollsten sind.

Ing. Helmut Jörg, Präsident
Tel. & Fax: +43 1 603 82 71
office@erfinderverband.at
www.erfinderverband.at



Innovation 2.0 - inno.app für Unternehmen und Schulen

Obwohl in aller Munde scheint jedoch der Begriff „Innovation“ vor allem bei Jugendlichen und SchülerInnen noch nicht wirklich etabliert. An vielen Stellen ist der Ruf danach zu hören und es scheint Einigkeit zu herrschen, dass durch Innovationen die Herausforderungen der Zukunft zu meistern sein werden.

Doch noch immer gibt es viele Ungewissheiten, was Innovation genau ist und wie sie aktiv getrieben werden kann! Daher wurde ein Programm entwickelt, um das Thema „Innovation“ auch für Laien verständlich und greifbar zu machen sowie besonders junge Menschen dafür zu interessieren.

Die Studienrichtung Innovationsmanagement und das innoLab bieten mit ihrem Programm **inno.app** einen Schnupperworkshop für Unternehmen und Ausbildungsbetriebe zum Thema Innovation und Kreativität an. Der Workshop wird von erfahrenen LektorInnen gestaltet und es werden Beispiele gezeigt, die Begriffe definiert und viele praktische Übungen gemacht – insgesamt sind ca. 2 Stunden geplant, die auch in aktuelle Unterrichtsthemen oder die laufende Ausbildung integriert werden können.

Inhalte sind konkret: Erklärung von Innovation, Muster der Entwicklung und des Fortschritts, Trends in Technik und Gesellschaft, Beispiele für Innovationsprozesse in Unternehmen, Kreativitätsmethoden und deren Anwendung.

Ziel ist die „Innovationsbasis“ zu verbreitern und konkrete Werkzeuge für Neugierige und Interessierte anzubieten, wobei der Spaß nicht zu kurz kommen soll.

Gerne gestalten wir mit Ihnen einen interessanten Workshop - für Vorschläge und Anregungen sind wir dabei jederzeit offen - zögern Sie nicht mit uns Kontakt aufzunehmen und einen Termin zu vereinbaren 0316-6002 132 – Silke Leithenmayr. www.innolab.at

Unternehmensgründung - die Sonne hilft mit



Mit heutiger Solartechnik – in Form von kleinen, leichten und trotzdem leistungsfähigen Paneelen – können mobile Geräte völlig autonom geladen werden. Diese kann man mit Umhängetaschen kombiniert werden. So ist SunnyBAG entstanden. Das ist eine intelligente Umhängetasche die sämtliche, im Handel erhältlichen Mobiltelefone, mp3-Player, iPhones und iPods über flexible Solarzellen und die entsprechenden Akkus auflädt.

Das innoLab betreut Herrn Stefan Ponsold seit Mai 2009. Er entwickelte eine Solartasche, die auch bei bewölktem Himmel auflädt und zudem günstiger ist als bisher erhältliche Produkte. www.sunnybag.at

USP im Innomanagement: Systematic Innovation

Im neuen Curriculum der Studienrichtung Innovationsmanagement, welches mit Herbst 2010 startet, wurden die Lehrveranstaltungen rund um „Systematic Innovation (SI)“ noch weiter ausgebaut und geschärft. Systematic Innovation ist „Innovieren mithilfe von methodischen Werkzeugen, Analogien und anhand von Gesetzmäßigkeiten“ – mit wissenschaftlichem Hintergrund.

Im Bachelorstudium werden nun 3 Lehrveranstaltungen (SI 1-3) angeboten. Im ersten Teil wird der Schwerpunkt auf konkrete technische Problemstellungen gelegt. Hierzu bilden die weltweit anerkannte „TRIZ“-Methode die Grundlage - für jede Problemsituation sind hocheffektive und erprobte Methoden vorhanden.

Dabei ist es die Aufgabe der Studierenden, offen auf neue Denkansätze zuzugehen und durch geeignete Wahl der Methoden eine effiziente Lösungen zu entwickeln.

Durch die Einbindung des österreichischen TRIZ-Kompetenzzentrums in den Lehrbetrieb können die Studierenden anerkannte Zertifikate erlangen.



Die zweite Stufe SI2 gehört der Wertanalyse. Sie dient der Entwicklung und Verbesserung von Produkten, technischen Abläufen und anderen Vorgängen in allen Bereichen von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

„Open Innovation“ – auch für KMU's ?

„Das Zeitalter der hermetischen Innovation ist zu Ende. Unternehmen öffnen ihre Entwicklungsprozesse für KundInnen und KonsumentInnen“ (Matthias Horx, Zukunftsinstitut).

Open Innovation ist die „Öffnung des Innovationsprozesses von Unternehmen und damit die aktive strategische Nutzung der Außenwelt zur Vergrößerung des Innovationspotenzials“. Der Begriff Open Innovation ist zurückzuführen auf Henry Chesbrough (University of California, Berkeley).

Bislang hatten nur die großen Konzerne aufgrund ihrer Personal- und Technologieressourcen die Möglichkeit, Ideen aus der ganzen Welt in ihre Entwicklungsprozesse einzubeziehen. IBM hat eine große Innovationsorganisation wo mindestens einmal im Jahr ein sogenannter „Innovation Jam“ veranstaltet wird. Dabei haben 2008 ca. 90.000 TeilnehmerInnen aus über 1000 Unternehmen über eine Webplattform virtuell über Ideen für neue Produkte und Services oder Verbesserungsvorschläge diskutiert.

Wie können KMU's ohne derartige Ressourcen davon profitieren? Indem man sich der Welt der Ideen über Internetplattformen wie zB. Starmind, Atizo oder brainfloor bedient.

Durch die Anwendung wird in der Regel eine erhebliche Verbesserung und Wertsteigerung der bearbeiteten Objekte erreicht, die gleichzeitig mit einer Reduzierung des Aufwandes und der Kosten gegenüber der ursprünglichen Situation verbunden ist.

Systematic Innovation 3 wird von Darrell Mann (www.systematic-innovation.com) übernommen.



Mit seinem Ansatz „voice of the customer“ wird das systematische Erfinden mit der Sicht der KundInnen konfrontiert.

Dabei werden typische Generationszyklen sowie Trends der KonsumentInnen erfasst und dadurch der Erfolg einer neuen Produkt- oder Dienstleistungsidee erhöht.

Die SI-Ausbildung an der Studienrichtung Innovationsmanagement ist somit die Zusammenführung modernster Methoden und Werkzeuge wie Systems Engineering, klassische Kreatechniken, TRIZ, WOIS, Wertanalyse, Voice of the Customer, Blue Ocean, u.a. die helfen, systematisch Probleme zu analysieren und neuartige Lösungen im technischen, wirtschaftlichen Bereich zu finden.

Dr. Borge Kummert ist verantwortlich für das Bachelorstudium Innomanagement, Informationen dazu unter www.campus02.at/inno oder +43 316 6002-393.

Ein Beispiel eines Internet-Dienstleisters, wie mittels technologischer Plattform und entsprechendem Netzwerk zu guten Ideen bzw. Lösungen gelangt werden kann: Atizo (www.atizo.com) ist ein Schweizer Internet Start Up, das wissenschaftlich begleitet durch die Universität Bern eine Open Innovation Plattform aufgebaut hat. Hier werden virtuell Ideen- oder LösungssucherInnen mit einer Community aus unterschiedlichsten kreativen Köpfen/InnovatorInnen zusammengebracht, um passende Lösungen bzw. Ideen zu finden.

Man stellt eine Frage, lobt eine Prämie aus und nach kurzer Zeit gibt's aus einem Pool von ca. 6.000 Community MitgliederInnen z.B. 500 neue Produkt-, Service- oder Marketingideen. Sollten Sie schon eine ausgereifte Idee haben, können Sie sich von einer gemischten Innovation Task Force auch ein Konzept und/oder Prototypen ausarbeiten lassen.

Open Innovation auch für KMU's? – ja auf jeden Fall!

Weiterführende Links: www.zukunft-innovation.com, www.brainfloor.com, www.starmind.com, www.ibm.com/ibm/jam/, www.cisco.com/web/solutions/iprize/index.html

Studienrichtung Innovationsmanagement der FH CAMPUS 02
Körblergasse 126 T 0316 6002-390
8021 Graz F 0316 6002-1220
www.campus02.at; inno@campus02.at

Eine gute Idee kann die Welt verändern - Patent-net.de und innolab helfen

Alle ErfinderInnen kennen das Problem: Für Patentanmeldungen ist meistens noch etwas Geld vorhanden, aber bei der Verwertung treten die wirklichen Probleme auf. Auch Gemeinschaftsstände auf ErfinderInnenmessen bringen oft nur Urkunden oder Medaillen statt Lizenzverträge.

Die neuen Möglichkeiten des Internets sind eine Chance schnell und günstig an LizenznehmerInnen, KäuferInnen und KundInnen zu kommen. Eine eigene Seite, auf die sich ab und zu jemand verirrt, bringt auch nicht das, was man sich erwartet. Und sogar Vereinsseiten mit vielleicht 20 Erfindungen scheitern an dieser Hürde.

Und genau hier setzt Patent-net an. Denn Patent-net ist der erste Marktplatz für geschützte Ideen, der diese Probleme überwunden hat.

Die Firma erfinder.at, die diesen Marktplatz entwickelte, hat seit über 10 Jahren Erfahrung in der Verwertung von Patenten. Mit Büros in Berlin und Salzburg agiert man mit einem breiten Netzwerk an Partnern im deutschsprachigen Raum und weit darüber hinaus.



In dieses Netzwerk ist nun auch das innolab stärker eingebunden, wodurch der Marktplatz für die eigenen KundInnen und Projekte nutzbar und zugänglich gemacht wurde. Denn KundInnen des innolab kommen ab sofort in den Genuss, die Plattform kostenlos nutzen zu können.

„Wir bieten die Möglichkeit, Erfindungen selbst zu vermarkten und ermöglichen Technologietransfer, wo er bisher mangels eines Marktplatzes nicht, oder nur mit großem zeitlichen und organisatorischen Aufwand passiert“, erklärt der Berliner Geschäftsführer Jordan, „von kleinen Unternehmen und privaten ErfinderInnen hin zum Mittelstand.“

Durch die Möglichkeit Videos, Bilder und Dokumente einzustellen ist die Seite eine Erfindermesse, die 365 Tage im Jahr geöffnet ist. Sogar eine Marktbefragung der BesucherInnen ist möglich. Die Fragebögen dafür sind bereits vorbereitet und müssen nur angepasst werden.

Durch massive Werbung und Top Platzierungen in Suchmaschinen kommen monatlich über 15.000 BesucherInnen auf den online Marktplatz. Zahlreiche Firmen wie Bosch oder OBI haben bereits Scouts eingetragen und suchen auf www.patent-net.de nach neuen Erfindungen.

Kontakt:
Klaus Weissenböck
erfinder.at Patentverwertungs GmbH
5020 Salzburg
salzburg@erfinder.at
www.erfinder.at

Female enterprises



Female enterprises ist noch eine Idee. Auf die Umsetzung darf man gespannt sein, denn bereits in der Protophase wurde das Vorhaben mit einem Innovationspreis ausgezeichnet.

Immer mehr Frauen unternehmen den Schritt in die Selbständigkeit, in einen von Männern geprägten Markt. „Wenn Frauen selbstbewusst als Akteurinnen im wirtschaftlichen Umfeld wirken sollen, brauchen sie für ihr positiv bewertetes ‚Standing‘ Zeit und den persönlichen Rückhalt. Nur so können sie neue Methoden, Angebote und Instrumentarien entwickeln, die ihre besonderen Eigenschaften und Kompetenzen zur Wirkung bringen“, ist die Crew der female enterprises überzeugt. Auch aufgrund der eigenen Erfahrung, die die drei Unternehmerinnen im Laufe der Jahre gesammelt haben: Andrea Grabher in der Entwicklung und Begleitung ökologischer und sozialer Projekte, Ute Schimanofsky als Architektin und Nina Popp als Journalistin und Texterin.

Utopisch, aber nicht unmöglich

Ein Blick auf die bestehenden Angebote für Unternehmerinnen bestärkte das Trio eine Alternative zu konzipieren, die Unternehmerinnen in den unterschiedlichsten Phasen ihrer Selbständigkeit nachhaltige Unterstützung bietet. Die Vision der drei ist klar: „Ein breites Spektrum an wertschätzenden weiblichen und männlichen Business-Modellen, eine neue Vielfalt an Strategien und Instrumenten in unseren Unternehmen, die Grundlagen für ein nachhaltiges Wirtschaften in der Zukunft sichern.“ Der Weg dahin scheint noch weit, die Vision utopisch. Ein Grund mehr für die drei Frauen, sich für die Stärkung von weiblichem UnternehmerInnenstum zu engagieren und in den female enterprises nach unbekanntem Galaxien zu forschen.

Die Idee

Das Konzept, das mit Unterstützung von Silke Leithenmayr und Andreas Rehkla vom innolab entsteht und bereits mit dem WiR-Innovationspreis ausgezeichnet wurde, beinhaltet ein einjähriges Weiterbildungsprogramm. Methodenvielfalt, Bedarfsorientierung, kontinuierliche Evaluierung, persönliche Begleitung und ein ExpertInnenpool sollen den TeilnehmerInnen größtmöglichen Nutzen garantieren.

<http://femaleenterprises.wordpress.com>